

Lesbos, am 31.03.2022

Liebe Mit-Menschen,

wie versprochen möchte ich euch heute von meinem zweiten Einsatz für die Doro Blancke Flüchtlingshilfe hier auf Lesbos berichten.

Die Ankunft war zwar schön und die Wiedersehensfreude groß, jedoch habe ich gleich von den sieben kürzlich angeschwemmten Leichen erfahren. Sie wurden direkt am Strand von Mytilini entdeckt, die Bestürzung darüber war sehr spürbar und zeigte die traurige Realität. Ein paar Tage danach wurden noch drei weitere Leichen angespült, wahrscheinlich vom gleichen Unglück. Sehr bedrückend ist in diesem Zusammenhang auch, dass es immer wieder zu illegalen Pushbacks kommt und es nicht ausgeschlossen sein kann, dass die Leichen auch von einem derartigen Vorfall stammen.

Nach dem was hier zu erfahren ist, werden zeitweise gestrandete Menschen von unbekanntem Einheiten aufgespürt und aufgegriffen und in der Folge sogar hier von der Insel aus wieder zurück aufs Meer „gepusht“, auf schwimmenden Plastikinseln ausgesetzt und in die Türkei abgedrängt. Mehr Details zu diesen illegalen Vorkommnissen unter <https://aegeanboatreport.com/>

Die Angst, die die sowieso schon traumatisierten Menschen in so einem Fall ausstehen, muss unermesslich sein. So sind sie gezwungen, sich manchmal sogar Nächte lang ohne Essen und Trinken in den Wäldern zu verstecken, um nicht entdeckt zu werden, bis sie schließlich doch legal sozusagen von der Polizei ins Camp gebracht werden und damit dort einmal in Sicherheit sind.

Generell habe ich die ersten Wochen hier viel beklemmender erlebt als bei meinem ersten Aufenthalt im vergangenen Herbst, vielleicht auch deshalb, weil das Wetter bis vor wenigen Tagen so kalt und stürmisch war und gerade diese Situation eine weitere Verschärfung für die Leute im Camp darstellt. Obwohl nun alle Menschen in Containern leben können, ist es doch jedes Mal, wenn man das Zimmer verlässt, ein Gang ins Freie – zur Dusche, aufs Klo oder um jemand im Nachbarcontainer zu besuchen. Das ist sehr ungemütlich, umständlich und im Grunde nicht zumutbar, niemand möchte in dieser kaum vorhandenen Privatsphäre leben. Mich erschüttern diese Zustände immer wieder aufs Neue.

So gesehen hoffe ich wirklich sehr, dass das große Leid der Menschen, die hier Aufnahme suchen, genauso ernst genommen und mitberücksichtigt wird, wie das gerade sehr beeindruckend bei den Menschen geschieht, die vor dem schrecklichen Krieg in der Ukraine flüchten müssen. Alle Menschen haben das Recht auf den Schutz ihres Lebens. Dafür müssen wir uns immer wieder einsetzen und an die Politik appellieren!

In diesem Zusammenhang sei auch auf die Möglichkeit zu spenden hingewiesen:

[Doro Blancke - Flüchtlingshilfe/refugee assistance](#)

Bankverbindung: **AT93 3842 0000 0002 7516**

oder per Paypal: paypal.me/helfedorohelfen



Mein Aufgabenbereich hat sich dieses Mal etwas erweitert. Gemeinsam mit Luna, die mit mir hier als Freiwillige arbeitet, und mit den „community volunteers“, den Menschen, die geflüchtet sind und teilweise noch im Camp wohnen, sind wir zum Großteil für die Verteilung der Lebensmittel, der „food-bags“, zuständig. Mit Fayad, unserem hauptamtlichen Mitarbeiter, besprechen wir den Einkauf und die Logistik. Verena und Viktoria, die Volunteers von vorher, haben uns sehr ausführlich die Inhalte ihrer Arbeit weitergegeben.

Ein paar Mal in der Woche machen wir in verschiedenen Geschäften die Großeinkäufe, am Freitag und Samstag richten wir die Säcke her ...



... und ab Samstagmittag werden die Säcke schließlich an drei verschiedenen Stellen in der Stadt an die geflüchteten Menschen verteilt, die außerhalb des Camps wohnen und nur sehr, sehr wenig Taschengeld pro Monat erhalten.



Einmal im Monat werden an die Frauen auf unserer Liste sogenannte „ladybags“ verteilt, das waren beim letzten Mal 60. Auch diese haben wir zuvor abgepackt ...



... und am Samstag gemeinsam mit den Lebensmitteln ausgeteilt.



Rund um die Verteilung der „foodbags“ sind wir auch mit anderen Dingen weiter beschäftigt.

Da hier im Lager in Lesbos zwar immer noch ca. 1.600 Menschen leben müssen, aber es trotzdem nicht mehr so viele wie vorher sind, haben sich die größeren Organisationen teilweise von hier verabschiedet und sind z.B. nach Athen gegangen. Auch die Organisation „One Happy Family“ (OHF) hat das Gelände, in dem ein sehr vielfältiges Angebot an Freizeitaktivitäten und Kursen gemacht wurde, anderen kleineren Initiativen übergeben und so hat sich auch die Doro Blancke Flüchtlingshilfe nun hier eingemietet. Wir sind mit Putzen und Einrichten beschäftigt.



Alois, der von Kärnten aus eine Spenden-Radtour hierher unternommen hat, hat ebenfalls mitgeholten. Er lackiert die Terrasse, die vom vorigen Besucher Markus gebaut wurde.



Hier haben wir einen freundlicheren Ort zum Miteinander-Lernen. In kleineren Gruppen üben wir auf einem einfachen Niveau die deutsche und die englische Sprache. Verena und Viktoria haben uns viele Unterlagen und Tipps dagelassen und auch meine „Schwiegernichte“ Ulli, die den Deutschunterricht für geflüchtete Menschen in Wien professionell anbietet, hat uns schon viele Unterlagen geschickt. In zwei Familien werden die Kinder aufgesucht, einerseits zum Homeschooling, andererseits um sie generell in ihrer Entwicklung zu begleiten.

Spontane Termine, wie die Begleitung zu Arztbesuchen oder zu Kursen, gruppieren sich dann um die oben genannten Dinge herum.

Bald werde ich jedoch die Tätigkeit hier wieder beenden und Luna, die auch nicht mehr so lange hier ist, wird die Inhalte und Aufgabenbereiche an die nächsten Volunteers übergeben.

Liebe Grüße aus Lesbos,

Maresi

